

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder **Dezember 2023 / Nr. 3**

elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS





Ein neues Stadtkinder-Heft liegt vor Ihnen – und da Sie uns ja schon länger kennen und lesen, fällt Ihnen sicher auf, dass die neue Ausgabe ein wenig anders aussieht als gewohnt. Das Layout unserer kleinen Zeitung haben wir nämlich an unsere neue Schrift TheSerif angepasst (wie zuvor schon die Elternmappe, diverse Vordrucke, die Eingewöhnungsbroschüre usw.)

Hinter diesem modifizierten Layout steht ein wichtiges Projekt, die „Elbkinder Einfache Sprache“, das Anna Fuy und Anna Kornbrodt auf den folgenden Seiten ausführlich vorstellen. Mit der Einfachen Sprache setzen wir auf verschiedenen Ebenen unsere Verpflichtung zu barrierearmen, d.h. klaren, verständlichen und gut lesbaren Informationen um. Große Bedeutung hat hierbei auch die Schrift, die das Auge „leiten“ soll. Dabei leistet die neue Schrift mehr als die bisherige Elbkinder-Schrift. Und mit der neuen Schrift haben wir auch gleich einige andere Elemente des Heftes einer Verjüngungskur unterzogen.

Was sich aber nicht geändert hat, sind Ihre Einsendungen, die in den vergangenen Monaten so zuverlässig kamen wie eh und je. Wir freuen uns darüber immer sehr – nur mussten wir dieses Mal, gerade weil so viel rund um unsere neuen Veröffentlichungen zu tun war, die neue Ausgabe der Stadtkinder ein wenig schieben. Entsprechend bunt ist dieses Heft geworden. U.a. mit Rückblicken auf Kita-Besuche im Seniorenheim, den Tag der Familien, sowie den Weltkindertag: von dort grüßt der fröhliche Junge auf dem Titel. Wir hoffen, dass Sie aus den Projektberichten erneut viele Inspirationen für Ihre eigene Arbeit mitnehmen können – und uns im neuen Jahr wieder ebenso zahlreich Ihre Texte und Berichte schicken.

Nun wünschen wir den Kindern und Ihnen eine fröhliche Vorweihnachtszeit und alles Gute für 2024.

Herzlich Ihre
Katrin Geyer

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:
Ulrike Muß, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Reset St. Pauli Druckerei GmbH
Lokal gedruckt in Hamburg
auf 100 % Recyclingpapier,
100 % klimaneutral (ClimatePartner
zertifiziert No. 53257-1909-1001)
Fotos, sofern nicht anders angegeben:
Kita-Archive

Eine neue Mitbewohnerin

Kita Tweeltenmoor. Ein Enten-Nest im Innenhof der Kita.
Von Melanie Bastian, Kita-Leiterin

Ob eine Kita ein ruhiger und guter Ort ist, um hier meine Eier zu legen und auszubrüten? Das fragte sich wohl eine Ente, als sie sich im Innenhof unserer Kita Tweeltenmoor niederließ. Die Antwort war also offenbar positiv ausgefallen.

Das kam tatsächlich erstmalig vor – natürlich zur großen Freude der Kinder und von uns.

Einmal eingezogen legte das Tier seine ersten Eier in einem versteckten Winkel ab. Zuerst dachten wir, sie habe es sich danach anders überlegt, da sie tagsüber nicht mehr zu sehen war. Aber wir machten uns schlau: Erst wenn eine Ente alle ihre Eier abgelegt hat (9–11 Stück) sitzt sie dauerhaft darauf und brütet.

Für die Kinder aber auch für die Erwachsenen war und blieb die Ente ein echtes Highlight im turbulenten Kita-Alltag. Je länger sie bei uns zu Gast war, desto mehr schlossen wir sie in unser Herz. Morgens vor dem Kita-Start, tagsüber, aber auch nach Feierabend besuchten unsere Familien die Ente, natürlich ganz vorsichtig, um sie nicht zu stören. Mit den Kindern wurde die Ente auf den Namen Hellen getauft. Langsam und mit ganz viel Ruhe stellten wir Hellen an den heißen Tagen Wasser raus, damit sie zumindest ihren Durst stillen konnte.

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiteten wir kleine Angebote und lasen Bücher über Enten. Eine Ente brütet ungefähr 27 Tage. Schließlich saß Hellen dann nur noch auf ihren Eiern und verließ das Gelege nicht mehr.

Auch wenn wir uns alle sehr über Hellen's Anwesenheit gefreut haben: Was würde wir machen, wenn die kleinen Küken in absehbarer Zeit schlüpfen? Bei den hohen Temperaturen würden die Küken

nur wenige Stunden im Innenhof und ohne ein Gewässer in der Nähe überleben können. Noch flugunfähig kämten sie ohne fremde Hilfe ja nicht von alleine raus. Das Muttertier könnte zwar rein- und rausfliegen, aber die Kleinen würden zurückbleiben.

Wir recherchierten im Internet, was für Möglichkeiten wir haben. Wir riefen den NABU an und der verwies uns auf den Schwanenvater und das „Hamburger Schwanenwesen“, dessen Aufgabe die Rettung von Tieren in Not ist. Dessen Mitarbeiter rückte an, fing Hellen ein und sicherten behutsam ihr Nest und mit den 11 Eiern. Alle wurden in die Schwanenwesen-Station gebracht. Man erzählte uns, dass sich solche Einsätze in den letzten Jahren gehäuft haben. Er hoffte, dass sich Hellen am neuen Ort wieder in ihr Nest und auf ihre Eier setzen würde. Sollte dies nicht der Fall sein, würden die Eier im Brustkasten ausgebrütet.

Leider werden wir nie erfahren, was aus Hellen und ihren Eiern geworden ist. Sicher haben die Mitarbeiter von Schwanenwesen alles getan, damit elf kleine Enten das Licht der Welt erblicken und nun bestimmt längst auf Hamburgs Gewässern unterwegs sind. Uns allen bleibt Hellen in Erinnerung und wir blicken gerne auf die Zeit mit unserer kleinen Mitbewohnerin zurück. □





Elbkinder Einfache Sprache

Elbkinder. Gelingende Kommunikation ist angemessen und verständlich.

Von Anna Fuy, Fundraising und Projekte, und Anna Kornbrodt, Pädagogische Fachberatung

Die Elbkinder sind in rund 200 Kitas, 18 Eltern-Kind-Zentren und 36 schulischen Kooperationen für viele Tausend Kinder und ihre Familien da. Wenn unsere Zusammenarbeit hier gut gelingt, tragen diese Beziehungen alle Beteiligten: Kinder starten ermutigt ins Leben, Familien erfahren Unterstützung, pädagogische Fachkräfte erleben sich als wirksam in ihren Aufgaben.

Vertrauen und eine gelingende Kommunikation

Die Elbkinder-Einrichtungen betreuen Kinder mit mehr als 100 unterschiedlichen Familiensprachen. Und auch unsere Mitarbeitenden haben familiäre Wurzeln in vielen Ländern der Welt. Sowohl unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen als auch unsere individuellen Unterschiede sollten berücksichtigt werden, wenn wir in Austausch treten: Barrieren abbauen – ein Anspruch, der auch gesetzlich an uns als öffentliches Unternehmen gestellt wird.

Für alle verständlich

Aufbauend auf einem längeren konzeptionellen Vorlauf machen wir uns mit der Elbkinder Einfachen

Sprache trägerweit auf den Weg, (noch) erfolgreicher mit unseren Familien zu kommunizieren.

Dabei liegt der Schlüssel für unsere Zielgruppe weniger in der Leichten Sprache, die wir zusätzlich zu einer Regelsprache anbieten. Wir sind für alle Kinder da und wünschen uns **eine** Ansprache für **alle** Familien.

Basierend auf neuesten Forschungsergebnissen zu *Leichter* und *Einfacher* Sprache haben wir uns daher entschieden, mit der Elbkinder Einfachen Sprache unseren eigenen Stil zu entwickeln: Indem wir

verständliche aber freundliche Worte finden, uns so klar und einfach wie möglich ausdrücken und dazu auch gestalterische Mittel neu und anders nutzen, möchten wir Wertschätzung ausdrücken, Verständnis herstellen und Vertrauen schaffen. Für die Entwicklung der Elbkinder Einfachen Sprache haben wir uns professionelle Wegbegleiter gesucht, die uns auch bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützen: Beraten durch die Expertin für barrierefreies Corporate Design **Sabina Sieghart** und im Schulterschluss mit unseren Grafikdesignern **Carsten Kudlik** und **Lothar Ruttner** haben wir ein Konzept erarbeitet, das auf das >

„Leichte Sprache unterstützt uns im Alltag und ermöglicht den Familien einen schnellen Überblick wichtiger Infos. Die neue Willkommensmappe bietet den Eltern einen professionellen ersten Eindruck und ist ein Aushängeschild für die Elbkinder.“

Julia Bars, Leiterin der Kita Sandfoort



Zusammenspiel aus sprachlichen und visuellen Inhalten setzt und ästhetische wie semantische Ansprüche erfüllt. Dafür haben wir sogar unser Corporate Design weiterentwickelt!

Die neue Schrift

Im Spätsommer 2023 hielt mit *TheSerif* eine neue Unternehmensschrift Einzug und löst die vormalige *Conduit for Elbkinder* ab.

Ein Schritt, der viel Aufwand bedeutet, mit dem wir jedoch eine verbesserte Lesbarkeit unserer Publikationen erreichen können. *TheSerif* unterstützt mit ihren klar unterscheidbaren Buchstaben und einer größeren Laufweite das Lesen. Außerdem ist die Schrift für die Nutzung im Digitalraum sehr gut ausgebaut.

Im Zuge des Schriftenwechsels erhielt unser Corporate Design eine Erfrischungskur, denn hinter unserem Design steckt ein filigranes Ordnungssystem, dessen Maßeinheiten immer in Relation zur Schriftart stehen.

Das „neue“ Elbkinder-Design hält nun nach und nach dort Einzug, wo Neues produziert wird: von diesem Stadtkinder-Heft über den Jahresbericht bis hin zu den Kita-Schildern – Schritt für Schritt wird nun der „jüngere“ Unternehmensauftritt übernehmen.

Satzaufbau und Wortwahl

Eine neue Schrift hilft natürlich nicht, wenn weiterhin überlange Sätze und komplizierte Worte das Verstehen erschweren. Viele Kitas und schulische Standorte versammeln hier bereits viel Erfahrung, wie man sich gleichzeitig klar und wertschätzend ausdrücken kann, wenn es Verständigungsschwierigkeiten gibt. Nun gilt es, dieses Bewusstsein und das sprachliche Know-How zum „einfachen Schreiben“ im gesamten Unternehmen zu fördern und zu verbreiten. Zwei offene

Workshops für alle Kolleginnen und Kollegen gaben dazu bereits den Auftakt. (Lesen Sie auch: Tipps für einfaches Schreiben, S. 5)

Und während wir damit die Gewohnheiten unserer Abteilungen und Teams herausfordern, ist eine starke positive Resonanz aus dem Mitarbeitenden-Kreis zu spüren, was uns freut und in der Meinung bestärkt, hier gemeinsam auf dem richtigen Weg zu sein.

Die ersten Produkte

Die Umsetzung der Elbkinder Einfachen Sprache ist ein Prozess. Unser erstes Projekt war die neue „**Willkommensmappe**“ für unsere Familien und die zugehörigen Broschüren und Unterlagen, darunter „**Die ersten Wochen in der Kita**“. Dieses neue Heft zur Eingewöhnung vereint einfache und „schwerere“ Sprache ganz ungezwungen, vor

Wir lernen Ihr Kind kennen.

Unsere Erzieher und Erzieherinnen haben viel Erfahrung. Sie kennen viele verschiedene Kinder. Aber jedes Kind ist anders. Sie können uns dabei helfen, Ihr Kind kennenzulernen. Wir wollen wissen, was Ihr Kind mag, ob es besondere Unterstützung braucht oder ob wir etwas Bestimmtes beachten müssen.

Die Eingewöhnung ist auch für Sie als Eltern wichtig:

- Sie lernen uns kennen.
- Sie lernen den Alltag in der Kita kennen.
- Sie können uns alles fragen, was Sie beschäftigt. Dann wissen Sie nach der Eingewöhnung, dass es Ihrem Kind bei uns gut geht.

Die Erzieherin oder der Erzieher wird Sie in der Eingewöhnungsphase ermuntern, Ihre Fragen zu stellen und auch über Sorgen zu sprechen, die Sie vielleicht bezogen auf Ihr Kind bewegen. Seien Sie auch aufmerksam und fürsorglich mit sich selbst. Auch Sie müssen in dieser Zeit einiges Neues verarbeiten, z. B. müssen Sie lernen, uns Ihr Kind für eine Zeit anzuvertrauen und es loszulassen. Das kann bei Ihnen Gefühle wecken, die Sie so nicht erwartet haben. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie etwas beunruhigt oder wenn Sie Fragen haben.

allem aber ohne zu diskriminieren: das Wichtigste ist einfach und großgeschrieben, vertiefende Abschnitte dürfen auf höherem sprachlichen Niveau weiter ausholen und sind kleiner gesetzt. Diesen Beispielen folgend werden wir nach und nach alle Kommunikationsprodukte mit der Zielgruppe Familien überarbeiten.

Natürlich sind wir in diesem Prozess auf die Praxis und ihr Feedback angewiesen. Die erarbeiteten Dokumente wurden deshalb von einer Kita-Leitungsgruppe und den Fachabteilungen geprüft und wertvolle Verbesserungstipps eingebracht. Gute Anregungen erhielten wir außerdem in einem offenen digitalen Feedback-Treffen. □

Wir bleiben neugierig

Ihre Meinungen zum Projekt und zu unserer Umsetzung interessieren uns: Schreiben Sie uns gern eine Mail an ees@elbkinder-kitas.de

„Ich finde die Willkommensmappe hervorragend. Sie ist eine attraktive Grundlage und transparentes Gesamtkonstrukt für unsere Aufnahmegespräche. Die einfache Sprache ermöglicht, dass ein breiteres Spektrum unserer Kunden Infos aufnehmen kann.“

Petra Krell, Leiterin der Kita An der Falkenbek

Know-How „einfaches Schreiben“

Von Anna Kornbrodt, Pädagogische Fachberatung, und Anna Fuy, Fundraising und Projekte


Behörden und Unternehmen kommunizieren sehr oft auf den höchsten Sprachniveaus C1 und C2. Aber nur ca. 40% der Erwachsenen können Texte in C1 verstehen!


Es ist auch gar nicht so leicht, etwas „einfach“ auf den Punkt zu bringen. Was hilft, sind ein paar gute Tipps, ein bisschen Übung und das Wissen: Es lohnt sich.

Die wichtigsten Tipps

- Bevor Sie schreiben, fragen Sie sich: **Wer sind Ihre Empfänger? Und was sollen sie tun?**
- Die **wichtigste Textinformation** stellen Sie gleich **an den Anfang**. Nutzen Sie dafür auch eine **aussagekräftige Überschrift**.
- Fragen Sie sich auch: **Was will der Leser wissen,**
- wenn er den Text liest? Und: **In welcher Situation** liest die Person den Text?
 - Fassen Sie sich **so kurz wie möglich**.
 - Absender nicht vergessen: z. B. Elbkinder-Logo und den Namen der Einrichtung / Abteilung dazu.
 - Schreiben Sie **kurze Sätze**. (Richtwert 12 Wörter)
 - Machen Sie nur **eine Aussage pro Satz** und führen Sie **ein Thema pro Absatz** zu Ende.
 - Inhaltlich passende **Zwischenüberschriften** strukturieren den Text.
 - Nutzen Sie **aktive Formen**: Vermeiden Sie passive Formen und Substantivierungen.
 - Benutzen Sie **keine doppelten Verneinungen**.
 - Nutzen Sie **gebräuchliche Worte**, die in der Alltagssprache häufig vorkommen und immer **denselben Begriff für die gleiche Sache**. Nutzen Sie **Fremdworte oder Fachbegriffe nur, wenn nötig**.
 - Verwenden Sie **konkrete Wörter**, keine
- Oberbegriffe, sondern Worte, die etwas beschreiben, das man fühlen oder anfassen kann (z. B. Bus / Bahn statt „öffentlicher Nahverkehr“).
- Nutzen Sie in **Kita und Schule** gerne passende **Metacom-Symbole** zur Unterstützung des Textinhaltes. Die Bilder müssen gut erkennbar sein und genau zum Inhalt passen.
- Schreiben Sie **Zahlen als Ziffern**, zum Beispiel statt „acht“ lieber „8“.
- **Keine Metaphern** nutzen (Sprachbilder). Diese sind sprachlich nicht selbsterklärend, sondern müssen „gekannt“ werden, um sie zu entschlüsseln. □

Sie möchten mehr dazu lesen?
Das komplette Handout finden die Elbkinder-Mitarbeitenden im Intranet im Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Einfache Sprache.





Willkommen an Bord!

Liebe Eltern, wir freuen uns auf Ihr Kind und Sie!

In dieser Willkommensmappe erhalten Sie verschiedene Unterlagen.
Bitte lesen Sie alles in Ruhe durch. Einiges brauchen wir unterschrieben zurück.

Im Betreuungsvertrag benötigen wir die Unterschriften **beider** Sorgeberechtigten.

Haben Sie Fragen? Sprechen Sie uns gerne an.
Ihre Kita-Leitung

Das brauchen wir von Ihnen:

Bitte unterschreiben und der Kita geben:

- Betreuungsvertrag
- Vollmacht (bei Bedarf)
- SEPA-Basislastschriftmandat
- Vereinbarung der täglichen Betreuungszeit
- Abholberechtigung (bei Bedarf)
- Fotoerlaubnis (bei Zustimmung)

Bitte lesen:

- Häufig gestellte Fragen (FAQ)
- Allgemeine Vertragsbestimmungen der Elbkinder
- Broschüre „Die ersten Wochen in der Kita“
- Broschüre „Meine Kita“
- Eltern-Info Infektionsschutz

Bitte der Kita zeigen:

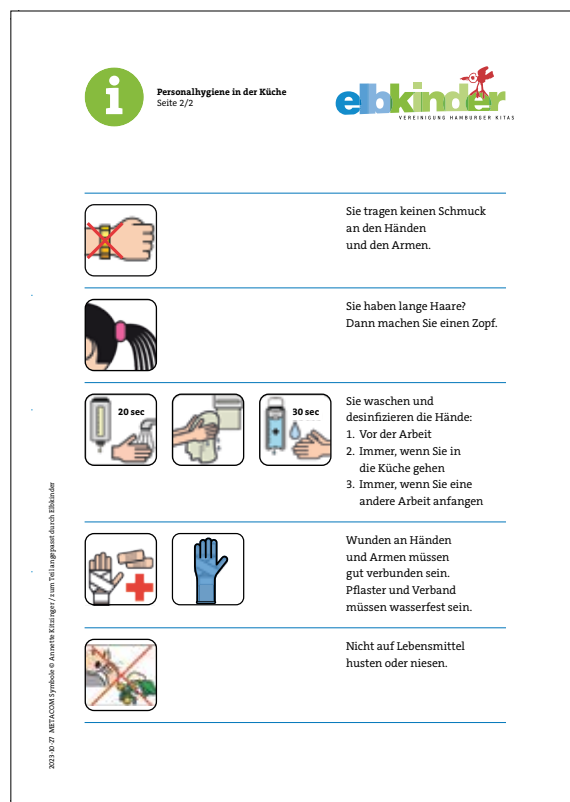
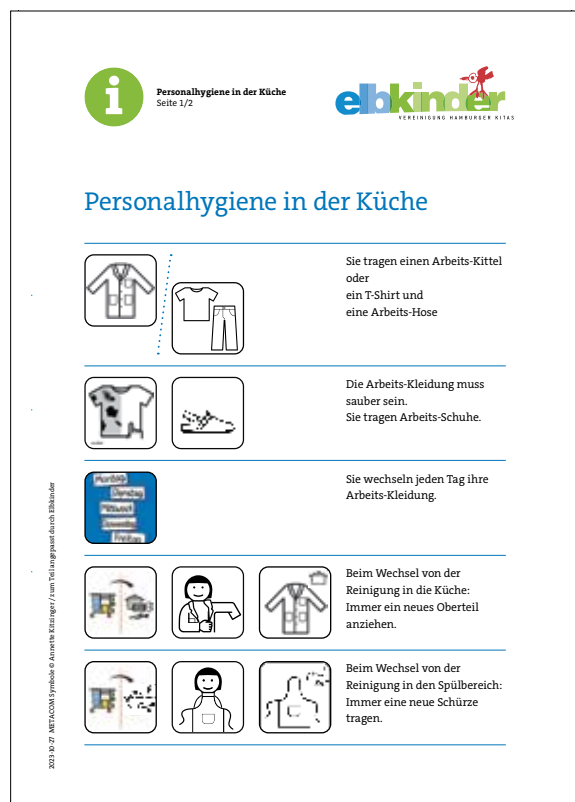
- Untersuchungsheft des Kindes
- Impfpass des Kindes

Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH
 Oberstraße 14b, 20144 Hamburg | elbkinder.kitas.de | Vorsitzende des Aufsichtsrats Senatorin Melanie Schlotzhauer
 Geschäftsführung Ulrike Muß, Dr. Katja Nienaber | Sitz Hamburg Amtsgericht-Registergericht-Hamburg, HRB 89795
 Bankverbindung Hamburger Sparkasse, IBAN: DE78 2005 0550 1236 1208 44, BIC: HASP DEHH XXXX



Einfache Sprache in der Hauswirtschaft

Von Heike Baumgarten, Fachberatung Gebäudereinigung, und Anna Kornbrodt, Pädagogische Fachberatung



möglichst gut „illustrieren“ sollten, worauf es bei den Anleitungen ankommt.

In einer ersten Sitzung mit der „Prüfgruppe Hauswirtschaft“ holten wir die Rückmeldungen aus den Kita-Teams ein. Und schnell wurde klar: Komplexe Dokumente in einfache Sprache zu übersetzen und bestmöglich praxistauglich zu machen ist alles andere als leicht – aber überaus sinnvoll.

Und so folgte eine Reihe von Sitzungen, es gab erste umgesetzte Dokumente und die Erkenntnis, dass wir jemanden bräuchten, der uns mit eigenen, passgenauen Illustrationen versorgt. Die Rückmeldungen der Prüfgruppe waren nicht nur essentiell für die Qualität der Dokumente, sondern auch sehr ermutigend, da die Teams die neu erstellten Dokumente sehr gut in der Praxis einsetzbar fanden. Nach den ersten Veröffentlichungen im Intranet gab es auch aus anderen Hauswirtschaftsteams sehr bestärkende Rückmeldungen und durch die Unterstützung der Geschäftsführung für das Thema ist es der Gruppe gelungen, verschiedenste Hauswirtschaftsdokumente umzuarbeiten.

Die Wunschliste für neue Themen ist bereits lang – zum Glück ist die Motivation der Prüfgruppe bis heute ungebrochen, wofür wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchten. In diesem Sinne: Auf zum Hygienekonzept in einfacher Sprache! □

Bei unseren Aufgaben in der Hauswirtschaft geht es häufig um Sicherheit und Hygiene und es ist sehr wichtig, bestimmte Abläufe präzise einzuhalten. Alle Teams müssen die Arbeitsanweisungen und Abläufe schnell verstehen können – auch dann, wenn beispielsweise Deutsch nicht die Erstsprache ist. Dabei sind

fachsprachliche Wortgebilde wie der „fersenumschließende Fußschutz“ natürlich nicht unbedingt hilfreich.

Mitte 2021 haben wir entschieden, wichtige Dokumente mit eindeutigen Abläufen für die Hauswirtschaft einfacher und übersichtlicher zu gestalten. Natürlich gemeinsam mit der Praxis! Schnell fanden wir

freiwillige Hauswirtschaftsleitungen aus Kreis 5 und 6, die sich selbst schon mit dem Thema beschäftigt und Lust hatten, mit ihren Teams an der Entwicklung der Materialien mitzuwirken.

Unser erster Entwurf war ein Dokument in einfacher Sprache mit vielen bildlichen Darstellungen, die

„Es war gut, dass wir als Hauswirtschaftsteam an der Entstehung der Materialien beteiligt wurden!“

Ute Grundy, Hausarbeiterin in der Kita Wagrierweg

„Ich finde es gut, dass Mitarbeiterinnen ohne Deutschkenntnisse unsere Arbeit durch einfache Sprache verstehen können.“

Nilgün Aslan, HWL-Vertretung in der Kita Wagrierweg

„Mir gefällt an den neuen Dokumenten, dass man durch die Bilder alles sofort verstehen kann.“

Ute Scheffler, Koordinierende Hauswirtschaftsleitung

„Toll finde ich es, dass durch die einfache Sprache in der Hauswirtschaft vieles leicht und bildlich dargestellt wird und ich es neuen Mitarbeitenden in die Hand geben kann.“

Ulrike Groetzner, Hauswirtschaftsleitung in der Kita Wagrierweg

Kommunikation kennt viele Wege

Elbkinder. Unterstützte Kommunikation für alle.
Von Franziska Sterner, Pädagogische Fachberatung

Die Welt der Sprache ist vielfältig. Neben der gesprochenen Sprache verständigen wir uns u.a. mit Körpersprache, Bildern, Bildsymbolen, Gebärden, elektronischer Sprachausgabe und Schrift. Darin liegt eine große Chance, denn Menschen können aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten haben, in gesprochener Sprache zu kommunizieren: Manche können sich aufgrund von motorischen Beeinträchtigungen schwer artikulieren. Manche verstehen gesprochene Sprache nicht so gut, weil sie beispielsweise Informationen über das Hören nicht so gut verarbeiten können wie über das Sehen. Oder man beherrscht die Verkehrssprache nicht.

Das Projekt „Unterstützte Kommunikation (UK) für alle“

Egal, wie wir kommunizieren, wir brauchen Kommunikationspartner, die uns verstehen. Deshalb haben wir bei den Elbkindern das Projekt „Unterstützte Kommunikation (UK) für alle“ entwickelt. Bei dieser Inhouse-Fortbildung lernen alle Kinder und Erwachsenen einer Kita spielerisch im Kita-Alltag Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache und gleichzeitig die entsprechenden Metacom-Symbole kennen. Viele Kinder profitieren davon, wenn sie Informationen nicht nur auditiv über die gesprochene Sprache, sondern auch über das Sehen wahrnehmen können.

Seit 2016 können jährlich 8 Kitas an diesem Inhouse-Projekt teilnehmen. Projekt-Kitas bekommen einführende und begleitende Fortbildungen sowie eigens von den Elbkindern entwickelte Materialien rund um einen Wortschatz von 230 Begriffen:

In Zusammenarbeit mit der Firma **Gebärdenwerk** sind Filme mit Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache (DGS) entstanden, die auf dem Elbkinder-YouTube-Kanal frei und öffentlich zugänglich sind. Teilnehmende Kitas erhalten auch Sets der „3er-Kombikarten“, auf denen ein Wort mit Schriftzug, Gebärde und dem Metacom-Symbol abgebildet ist.

Für den Wortschatz haben wir uns am sogenannten Kernvokabular von **Prof. Dr. Jens Boenisch** und **Dr. Stefanie Sachse** orientiert und Wörter ausgewählt, die für Kinder im Kita-Alter und für den Ablauf im Kita-Alltag wichtig sind. Besonders wichtig war uns auch, viele Begriffe zu vereinen, mit denen man Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle ausdrücken oder Handlungen beeinflussen kann.

Nach Abschluss des Projektjahrs kann die Kita an den jährlichen Vernetzungstreffen der „UK für alle“-Kitas teilnehmen.

Und wie erleben es Kinder und Fachkräfte?

Die Kita Schneverdinger Weg und die Kita Baumacker waren bereits 2016 und 2017 dabei und setzen seitdem Unterstützte Kommunikation vielfältig ein. Die Erzieherinnen **Marie Lengefeld** (Kita Schneverdinger Weg) und **Sabrina Mix** (Kita Baumacker) berichten, dass Team und Kinder in der direkten Kommunikation im Alltag oft Gebärden nutzen. So können die Kinder z. B. beim Mittagessen mitteilen, dass sie einen Nachschlag möchten oder dass sie fertig sind und ihren Teller abräumen möchten. Die Erzieherinnen nutzen die Gebärden, um den Kindern anzukündigen, dass es z. B. Zeit ist aufzuräumen oder sich anzuziehen, um nach draußen zu gehen.

Ein Schlüsselerlebnis hatte Marie Lengefeld gleich zu Beginn des Projekts. Ein Kind mit Trisomie 21, das bis dahin nicht sprechen konnte, „saugte“ die Gebärden geradezu auf und begann, sie zu benutzen. „Das war echt toll. Das Kind hat gemerkt: ‚Ich kann mich mitteilen und ich werde verstanden.‘ Ich sehe das Kind jetzt noch vor mir, es hat so gelacht, so vor Freude gestrahlt,“ erzählt sie. Sabrina Mix erzählt von einer Eingewöhnung, bei der sie die Gebärden MAMA und ARBEITEN unterstützend eingesetzt hat. Das betroffene Kind versuchte später, das nächste Eingewöhnungskind mit diesen Gebärden zu trösten.

Aktuell betreut Marie Lengefeld einige Kinder aus der Ukraine in ihrer Gruppe, die mit Unterstützung der Gebärden besser verstehen und sich mitteilen können. Die Kinder übernehmen die Gebärden schnell, um z. B. mit der Stop-Gebärde Grenzen zu setzen.

Die 3er-Kombinationskarten mit Metacom-Bild, Gebärde und Schrift nutzen die Kitas, um z. B. Räume zu beschildern, den Wochenplan zu illustrieren oder die fürs Mittagessen verwendeten Lebensmittel bekanntzumachen. In einige Bilderbücher wie z. B. „Die kleine Raupe Nimmersatt“ hat die Kita Baumacker verkleinerte 3er-Kombinationskarten eingeklebt. Für die Auswahl von Liedern im Morgenkreis nutzt Sabrina Mix Metacom-Symbole und begleitet die Lieder mit Gebärden.

Damit auch Eltern die Gebärden der Kinder verstehen können, hat die Kita Baumacker Schlüssel-

anhängerringe mit den wichtigsten Gebärden aus dem Kita-Alltag, die Eltern ausleihen können.

Um die Unterstützte Kommunikation lebendig zu erhalten, hat die Kita Schneverdinger Weg ein monatliches UK-Treffen mit einer Kollegin pro Gruppe etabliert. Alle zwei Wochen gibt es dann neue „Gebärden der Woche“, die hier besprochen und in der Kita als 3er-Kombinationskarte aufgehängt werden. In der Kita Baumacker erhalten alle Gruppen mit der Freitagmail die neue „Gebärde der Woche“ und hängen sie auf.

Außerdem nutzen die Gruppen themenbezogen alle Gebärden, die gerade aktuell sind, z. B. zum Thema An- und Ausziehen, Farben, Jahreszeiten usw. – auch diese werden mit den 3er-Kombinationskarten im Flur oder im Wochenplan angezeigt. Um am Ball zu bleiben, helfe es, sich immer wieder gegenseitig zu motivieren und sich zu erinnern, dass man mit den Gebärden eine tolle Ressource hat, die alle ganz einfach nutzen können und in Form ihrer Hände immer bei sich haben. Neuen Kolleginnen und Kollegen zeigt das Team die Gebärden und holt sie so ins Boot. Nicht die perfekte Gebärde ist das Ziel, sondern der Spaß und die Freude dabei! □



Das Italienprojekt

Elbkinder. Auf der Suche nach anderen Talenten.

Von Alina Gurski, Referentin für Personalgewinnung

Im dynamischen Umfeld des Fachkräftemangels sind wir stets auf der Suche nach innovativen Personalgewinnungsmaßnahmen. Insbesondere das Rekrutieren von neuen Kolleginnen und Kollegen auf internationaler Ebene hat dabei für die Elbkinder an zentraler Bedeutung gewonnen.

Gemeinsam mit der Vermittlungsagentur **JobLaborum** haben wir gezielt erstmals im Jahr 2018 gut ausgebildete Fachkräfte aus Italien für die Elbkinder angeworben. Ganze fünf Jahre später blicken wir auf wertvolle Erfahrungen und Expertise, sowie ein breites Netzwerk zurück, was nachhaltig zum Erfolg des Italienprojekts beiträgt.

Das Betreuungssystem in Italien unterscheidet sich stark von dem deutschen und bietet Erzieherinnen und Erzieher deutlich weniger berufliche Perspektiven. Und das, obwohl die Fachkräfte häufig über einen akademischen Abschluss verfügen – nicht selten mit Master.

Vom Projekt profitieren beide Seiten, denn wir gewinnen hochqualifiziertes Personal und die italienischen Fachkräfte wiederum erhalten die Möglichkeit, sich nachhaltig beruflich weiterzuentwickeln. Gleichzeitig fördern wir unsere Vielfalt und schaffen ein Alleinstellungsmerkmal in der Trägerlandschaft.

Die Einarbeitungszeit ist durchaus intensiver, weil für die Kolleginnen und Kollegen sowohl das Land als auch die Sprache neu sind. Doch die Erfahrung zeigt: Ist der Anfang erst einmal geschafft, ist die Bereicherung umso größer. Unsere italienischen Kolleginnen und Kollegen zeigen sich in der Regel hoch engagiert und bringen ihre fachlichen und persönlichen Stärken in die Arbeit ein. Ein großer Gewinn für die Kinder und unsere Teams!

Wir bewundern den Mut und die Entschlossenheit unserer italienischen Mitarbeitenden, die bereit sind, ihre Heimat und Freunde für ihre berufliche Passion zu verlassen und eine neue Sprache zu erlernen. Derzeit be-

Vielfalt erwünscht

schäftigen wir 30 Fachkräfte aus Italien und warten bis Anfang nächsten Jahres auf die Anreise von mehr als 20 neuen Kolleginnen und Kollegen.

In enger Zusammenarbeit mit der Sozialbehörde stimmen wir fortlaufend Neuerungen in dem Projekt ab, um möglichst attraktiv auf dem italienischen Arbeitsmarkt zu bleiben und zugleich die klar definierten Qualitätsstandards in der Hamburger Kindertagesbetreuung einzuhalten oder auch zu bereichern. So können sich beispielweise seit dem letzten Jahr auch Heilpädagoginnen und -pädagogen aus Italien bewerben. Zudem haben wir seit Anfang 2023 das Bewerbungsverfahren einfacher gestalten können. So ist es seither möglich, die Beschäftigung in Hamburg als SPA zu beginnen und mit vorliegendem

B2-Sprachzertifikat als Erziehungskräfte weiter zu arbeiten.

Es freut uns sehr, dass sich so viele unserer italienischen Mitarbeitenden bei uns wohlfühlen und nicht selten auch ihre Partner oder Familien aus Italien folgen und sie gemeinsam ein neues Kapitel in Hamburg aufschlagen. In jedem Quartal veranstalten wir einen Stammtisch für alle Mitarbeitenden, die bei dieser guten Gelegenheit ihre Erfahrungen teilen und sich austauschen können. (Einblicke gibt es bald auch in unserem neuen YouTube-Video zur Vorstellung des Italienprojekts zu sehen). Es ist ein schönes Zeichen der Zusammengehörigkeit und des Gemeinschaftsgefühls und für uns gleichzeitig sehr spannend, die tollen Entwicklungen zu begleiten. □

Benvenuto in Hamburg!

Ein Kollege, der aus Italien den Weg zu den Elbkindern gefunden hat, ist **Gerardo Splendore**, der bereits 2018 mit der ersten Anwerberunde zu den Elbkindern kam, und seitdem als Erzieher in

der **Kita Sodenkamp** arbeitet. Ich führte mit Herrn Splendore das folgende Interview:

AG: Hallo, Gerardo! Danke für deine Zeit, ich freue mich auf unser gemeinsames Gespräch.

GS: Hallo, Alina! Sehr gerne. Ich freue mich auch.

AG: Ich habe Dich schon bei unseren Treffen, die wir ja regelmäßig für unsere italienischen Kolleginnen und Kollegen veranstalten, persönlich kennenlernen

dürfen, aber unsere Leserinnen und Leser noch nicht. Vielleicht kannst du dich erst einmal kurz vorstellen.

GS: Gerne. Ich bin Gerardo Splendore und komme aus Italien. Meine Heimatstadt heißt Nocera Inferiore, das ist in der Nähe von Salerno, südlich von Neapel. In Italien habe ich an einer Uni drei Jahre lang Erziehungswissenschaften und zwei Jahre lang Pädagogik studiert. Nach Deutschland bin ich im Dezember 2018 ausgewandert. Seitdem arbeite ich in der Elbkinder-Kita Sodenkamp.

Personelles

Bis November 2023

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Zeynep Ay, Kita Struenseestraße, 01.08.2023 **Hatun Bicem**, Kita Südring, 01.08.2023 **Maïke Döhler-Müller**, Kita Alsterredder, 14.08.2023 **Ilona Erhardt-Sowa**, Kita Mennonitenstraße, 12.12.2023 **Konstanze Fischer**, Betriebsrat, 08.09.2023 **Beata Johansson**, GBS Grundschule Goosacker, 31.08.2023 **Brigitte Jonas**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 01.09.2023 **Sonja Kähler**, Kita

Erdkampsweg, 01.09.2023 **Elisabeth Klosinski**, Kita Horner Weg, 21.10.2023 **Diana Kostny**, Kita Sturmvogelweg, 04.12.2023 **Valentina Koteva**, Kita Jenfelder Allee, 09.11.2023 **Susanne Milatz**, Kita Fabriciusstraße, 10.11.2023 **Simone Müller**, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 25.08.2023 **Lubow Nahm**, Kita Baererstraße, 01.10.2023 **Simone Schildhauer**, Kita Rabenhorst, 01.09.2023 **Silke Schmäser**, Kita Schneverdinger Weg, 30.11.2023 **Carolin Stern**, Kita Elfenwiese, 10.10.2023 **Gabriele Tenzer**, Zentrale, 24.09.2023 **Rebecca Viebrock**, Zentrale, 01.08.2023 **Elmas Yalcin**, Kita Mennonitenstraße, 12.10.2023

40-JÄHRIGES JUBILÄUM

Gabi Baltin, Kita Emilienstraße, 03.10.2023 **Sonja Berndt**, Kita Jungborn, 08.09.2023 **Doris Bobrowski**, Kita Armbruststraße, 17.10.2023 **Andrea Glöckner**, Kita Ludolfstraße, 07.12.2023 **Ramona Goldenbaum**, Kita Scheplerstraße, 01.08.2023 **Sabine Gripp**, Kita Martinistraße, 06.12.2023 **Sabine Guasch Pla**, Kita Heuorts Land, 01.12.2023 **Birgit Hampe**, Kita Harburger Rathauspassage, 28.12.2023 **Sabine Kaster**, Kita Billstedter Hauptstraße, 10.10.2023 **Birgit Martens**, Kita Flughafenstraße, 13.09.2023 **Regine Möller**, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 01.08.2023 **Kersten Pörschke**, Kita

Eulenstraße, 20.08.2023 **Brigitta Ramcke**, Kita Druckerstraße, 23.09.2023 **Anja Schmidt**, Kita Otto-Brennerstraße, 14.08.2023 **Manuela Vogler**, Kita Harnackring, 25.11.2023 **Sibylle Wangemann**, Kita Swatten Weg, 01.08.2023

NEUE LEITUNGSKRÄFTE

Cornelia Arndt, LV, Kita Knabeweg, 04.09.2023 **Sina Artmann**, LV, Kita Franz-Marc-Straße, 10.10.2023 **Nicole Bert**, L, Kita Jungborn, 01.09.2023 **Hazel Bozkurt**, LV, Kita Bachstraße, 30.10.2023 **Laura Brandt**, LV, Kita Armbruststraße, 01.08.2023 **Christina Busse**, L, Kita Lavendelweg, 01.09.2023



Foto: privat

AG: *Wie hast du eigentlich damals von dem Italienprojekt der Elbkinder erfahren?*

GS: Also ich wusste eigentlich schon nach meinem Studium, dass ich nach Deutschland auswandern möchte. Zu der Zeit hatte ich die Idee, Menschen in Deutschland italienisch beizubringen, z. B. an Schulen.

Ich habe also nach Möglichkeiten im Internet recherchiert und bin dann auf JobLaborum gestoßen, die das Italienprojekt der Elbkinder auf Facebook beworben haben. Das hat mich sofort interessiert, also habe ich mich gleich beworben. Dann wurde ich nach Rom zum Casting eingeladen und nach der Zusage habe ich den sechsmonatigen Deutschkurs in Neapel absolviert. Mit der bestandenen B2-Deutschprüfung durfte ich dann nach Hamburg auswandern und meine Arbeit bei den Elbkindern beginnen. Ach ja, und einen meiner besten Freunde habe ich gleich für das Projekt mitbegeistern können. **Vincenzo Apuzzo**, heute Leitungsvertreter in der **Kita Heuorts Land**, und ich haben uns also gemeinsam der neuen Herausforderung gestellt. Wir waren

zusammen beim Casting in Rom, haben zusammen Deutsch gelernt und die Prüfung absolviert und wir sind zusammen nach Hamburg geflogen.

AG: *Das klingt, als hätte es besser gar nicht für dich passen können. Warum wolltest du nach Deutschland?*

GS: Ich wollte vor allem nach Deutschland, weil es hier mehr Jobs und bessere berufliche Perspektiven gibt. Der Arbeitsmarkt in Italien ist nicht einfach. In Italien arbeiten zum Beispiel überwiegend Frauen in Kitas. Das ist leider so. Ich hätte also Lehrer werden können, aber auch nur mit einem befristeten Vertrag. Ich hatte die Hoffnung, in Deutschland mehr Chancen und Möglichkeiten zu haben. Und ich mag auch gerne Herausforderungen, deswegen musste ich auch nicht lange überlegen, ob ich an dem Projekt teilnehmen soll oder nicht. Dadurch, dass ich ohnehin gerne nach Deutschland wollte, war die Situation bei mir ein bisschen anders, als bei anderen italienischen Kolleginnen und Kollegen, die oft mit sich ringen, ob sie den Schritt wagen sollen.

AG: *Und wie hast du dir damals Deutschland vorgestellt?*

GS: Auf jeden Fall kalt und verregnet. Und irgendwie dachte ich damals immer, dass es schwierig sein wird in Deutschland Freundschaften zu schließen. Ja, ich hatte nicht ganz so positive Gedanken. Aber ich wurde eines Besseren belehrt. Ich bin sehr zufrieden in Hamburg. Ich mag die Stadt, es gibt viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen und das Wetter ist ehrlicherweise auch besser, als gedacht. Außerdem mag ich die deutsche Mentalität und dass man nicht ständig darüber nachdenkt, was die anderen denken könnten.

AG: *Also würdest du sagen, dass dich von Anfang an direkt wohlgeföhlt hast in Hamburg?*

GS: Ja, auch weil ich von Anfang an nicht alleine war. Das war einfacher. Außerdem hatte ich eine sehr große Motivation und Vorfreude auf das neue Abenteuer, deshalb hatte ich auch kein Heimweh. Das war bei mir sicher anders als bei anderen italienischen Kolleginnen und Kollegen. Und meine Familie hat mich auf meinem Weg immer unterstützt. Mein Vater versucht zwar manchmal noch, mich zurück nach Italien zu holen, aber so langsam sieht er ein, dass ich nicht vorhabe zurückzugehen. Hier fühle ich mich wohl, hier bleibe ich.

AG: *Wie sind deine beruflichen Pläne, etwa im Hinblick auf eine Leitungsposition?*

GS: Ja, ich bin als Erzieher offiziell in Hamburg anerkannt. Mit solch einem amtlich anerkannten Studium hat man weitere Möglichkeiten. Über diese Möglichkeit bin ich informiert, aber gerade bin ich glücklich.

AG: *Was gefällt dir am meisten an der Arbeit mit Kindern?*

GS: Eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Ich kann den Kindern ein guter Freund sein und mit ihnen spielen, aber gleichzeitig bin ich ihr Erzieher und leiste wichtige Bildungsarbeit.

AG: *Würdest du sagen, dass die Kinder in Italien und Deutschland ähnlich aufwachsen oder die gleichen Erfahrungen machen?*

GS: In Italien habe ich nur mit beeinträchtigten Erwachsenen gearbeitet, aber ich merke schon, dass die Kinder hier mehr Möglichkeiten haben >

Dilek Celik, AL, Kita Achtern Born, 01.12.2023 **Carina Dziwior**, LV, Kita Wernigeroder Weg, 14.08.2023 **Martina Ewert**, LV, Kita Steglitzer Straße, 06.11.2023 **Fabian Friedrich**, LV, GBS Heinrich-Helbing-Straße, 01.08.2023 **Katharina Fuhrmann**, LV, Kita Eckermannstraße, 01.10.2023 **Dominique Haertel**, AL, Kita Böcklerstraße, 01.08.2023 **Jasamin Hashimi**, LV, Kita Lavendelweg, 01.09.2023 **Cindy Horn**, LV, Kita Baumacker, 01.12.2023 **Sandra Janssen**, L, Kita Swebengrund, 01.12.2023 **Sarah Jedamzik**, L, Otto-Brenner-Straße, 01.10.2023 **Anke Kleinschmidt**, LV, Kita Bissingstraße, 24.07.2023 **Jan Kurpinski**, LV, Kita

Eckermannstraße, 01.10.2023 **Claudia Papenfuß**, L, Kita Jungborn, 01.09.2023 **Niklas Pruß**, LV, Kita Osterbrook, 01.09.2023 **Sahra Prüßner**, L, Kita Flora-Neumann-Straße, 06.11.2023 **Linda Marie Schuster**, Leitungs-Springerin, GBS, 01.09.2023 **Doreen Wietbrok**, LV, Kita Wümmeweg, 15.08.2023

RUHESTAND

Birgit Beck-Neumann, Kita Schedestraße, 31.08.2023 **Anke Behrens**, Kita Marckmannstraße, 30.11.2023 **Ewa Bielecka**, Kita Am Blumenacker, 31.12.2023 **Ute Brakhage**, Kita Langenhorner Chaussee, 30.11.2023 **Annette Dawid**, Erzieher-Springer-

Pool, 30.11.2023 **Hiltrud Duwensee**, Kita Rotenhäuser Damm, 30.11.2023 **Ronald Dzuber**, Kita Hinrichsenstraße, 30.11.2023 **Kristin Gärtner**, Kita Kleiberweg, 31.12.2023 **Veronika Geu**, Kita Vizelinstraße, 31.12.2023 **Elke Grätschus**, Kita Erich-Ziegel-Ring, 30.09.2023 **Lydia Grams**, Kita Kurt-Adams-Platz, 30.09.2023 **Ulrike Gursinski**, Kita Tegelweg, 31.08.2023 **Frauke Henning**, Kita Sanitasstraße, 31.12.2023 **Heide Kröger-Grussendorf**, Kita Rauchstraße, 31.08.2023 **Andrea Lembke**, Kita Bekkamp 60, 31.08.2023 **Gabriele Linß-Beck**, GBS Fünfhausen-Warwisch, 31.10.2023 **Susann Lund**, Kita Jarrestraße, 30.09.2023 **Dagmar**

Petzel-Völker, Kita Jungborn, 31.08.2023 **Anke Reißig**, Kita Wedeler Landstraße, 30.09.2023 **Andrea Romanowski**, Kita Jugendstraße, 30.11.2023 **Monika Sahlmann**, Kita Schneverdinger Weg, 31.12.2023 **Kirsten Schade**, Kita-Erzieher-Springerpool, 31.10.2023 **Hanna Urbanek-Szeczowka**, Kita Tangstedter Landstraße, 31.08.2023

Hier werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden im nächsten Heft gedruckt.

sich auszuprobieren und häufig mehr Freiheiten bekommen. Ich beobachte, dass viele Eltern Freunde ihrer Kinder sein möchten. Wobei: Die neue Generation in Italien ist da ähnlich. Es gibt auf jeden Fall einen Wandel zu früher.

AG: Ist das Betreuungssystem in Italien denn ähnlich wie hier?

GS: Es gibt auch Kita-Gutscheine für städtische Kitas, aber die Betreuungszeiten in den Kitas sind kürzer. Es gibt zum Beispiel keinen Spätdienst. Und die Kinder gehen erst später in die Kita. Nicht selten betreuen die Großeltern ihre Enkel bis zum dritten Lebensjahr und mit sechs Jahren gehen sie dann auch zur Schule. Aber ich beziehe mich hier nur auf meine eigenen Erfahrungswerte.

AG: Welche Hürde stellte denn die deutsche Sprache für dich dar? Wie sind denn die Kinder in deiner Kita mit deiner anfänglichen Sprachbarriere umgegangen?

GS: Ja, am Anfang war das nicht leicht. Zum Glück gab es Deutschlernangebote wie Sprachtandems

oder Deutschkurse. Das hat mir geholfen. Und die Kinder haben mir auch geholfen. Ich erinnere mich noch genau, wie mir ein Kind Deutsch beibringen wollte, mir dann verschiedene Gegenstände zeigte und mir erklärte, wie diese heißen: „Das ist ein Stift“ oder „Das ist ein Stuhl“. Ja, das war sehr lieb! Aber manchmal haben mich Kinder auch etwas gefragt, und ich habe es entweder gar nicht oder nur zum Teil verstanden und dann einfach mit „ja“ geantwortet. Ich habe dann natürlich schnell gelernt, sicherheitshalber auf solche Fragen immer mit „nein“ zu antworten.

AG: Hast du dich denn von den Elbkindern gut unterstützt gefühlt?

GS: Ja, absolut! Jeder Anfang ist schwer, ob in deiner Muttersprache oder einer Fremdsprache. Das ist einfach so. Aber meine Leitungen haben mich hier immer unterstützt und das Team auch. Die Zusammenarbeit klappt super, auch mit den Eltern. Ich kann sagen, dass ich immer sehr zufrieden war und auch weiterhin bin. Ich habe hier auch verschiedene Freundeskreise. Die meisten sind

tatsächlich Italiener. Aber durch meinen Sport habe ich auch Freundschaften mit „Nicht-Italienern“ geschlossen.

AG: Dann waren deine anfänglichen Sorgen zum Glück unbegründet. Was gefällt dir denn in Hamburg am besten?

GS: Gute Frage! Ich würde sagen die Natur in dieser schönen Großstadt, die Sicherheit, die Freiheit und die vielen Freizeitangebote. Ach ja und die vielen verschiedenen kulinarischen Möglichkeiten.

AG: Angenommen du könntest dir drei Dinge aus Italien nach Hamburg wünschen, welche wären es?

GS: Die Sonne. Aperol Spritz für 4€ (lautes Lachen). Und meine Familie. Und das Meer. Ich vermisse es, in 20 Minuten am Strand zu sein. Aber die Ostsee ist ja auch nicht weit!

AG: Ich danke dir für das tolle Gespräch! Bis bald.

GS: Ciao! □



Sieben neue Seepferdchen!

Kita Schweidnitzer Straße. Wir lernen schwimmen.
Von Michael Bergholz, Kita-Leiter

Es begann 2022 im Spätsommer. Hurra, wir können wieder schwimmen gehen! Corona war endlich vorbei. Wir hatten vor, für unsere neun Brückenjahr-Kinder einen Schwimmkurs anzubieten. Wer waren die Beteiligten: **Ria Claus**, Erzieherin, **Robert Bolduan**, Sprachfachkraft, und ich.

Nun gingen wir auf die Suche nach einem Anbieter. Leider Fehlanzeige. Es waren schon einige vor uns, die auch einen Kurs buchen wollten, und die Schulen hatten absolute Priorität.

Wir entschieden uns, den Kurs selber zu organisieren. Robert und Ria sollte jeweils mit mir und den Brückenjahr-Kindern ins Parkbad nach Volksdorf fahren. Ich musste mit, weil ich

ein Rettungsschwimmerzertifikat habe. Wir informierten die Eltern und bekamen sieben Anmeldungen: Katharina, Aliya, Catalea, Farouk, Jonny, Karim und Maxim. Es gab im Vorwege auch Bedenken einzelner Eltern, weil wir Männer mit den Kindern zum Schwimmen gehen. Diese Bedenken konnten ausgeräumt werden. Aber es führte mir vor Augen, dass die Durchführung eines solchen Angebots auch in dieser Hinsicht ein Drahtseilakt sein kann. Ein Drahtseilakt, der sorgt und mit dem aufklärend und offen umgegangen werden sollte. Denn es ist so wichtig, dass Kinder schwimmen lernen. Es schützt vor dem Ertrinken und gibt Freiheit im Element Wasser. Und dieses Element macht enorm viel Spaß, wenn man es beherrscht.

Und nun ging es in die Umsetzung. 15 Mal waren wir in Volksdorfer Parkbad. Immer zwei Kinder haben jeweils 15 Minuten mit mir trainiert, und die anderen Kinder konnten währenddessen mit Robert oder Ria im Taka-Tuka Land Spaß haben. Bald saßen die ersten Schwimmbewegungen, die Schwimmhilfen konnten wir abnehmen. Dann ging es ins Tiefe, vorsichtig erst, aber schließlich gelang es auch, ein paar Sekunden unter Wasser zu bleiben. Jetzt noch nach Ringen tauchen (in Schulterhöhe). Die Eltern unterstützten uns, indem sie am Wochenende mit den Kindern übten. Ria hat mit den Kindern die Schwimmregeln geübt – auch das ist wichtig.

Dann kam sie immer näher, die Prüfung zum Seepferdchen! Mir fiel am Tag vorher ein, dass die Kinder ja dabei auch vom Beckenrand springen und dann gleich im Anschluss 25 Meter schwimmen müssen. Das hatten wir vorher aber nicht trainiert.

Mist, dachte ich. Es wird schon irgendwie gehen. Man konnte ja auch jetzt nichts mehr machen. Ria hat das dann mit den Kindern noch einmal besprochen – und ab da konnten wir nur hoffen, dass alles klappt.

Dann standen sie da und ... sie sprangen! Drei kamen beim ersten Mal ans Ziel, zwei brauchten einen zweiten Versuch. Dann tauchen, das klappte auch, die Schwimmregeln kannten die Kinder auswendig. Fünf Kinder hatten ihr Seepferdchen. Zwei konnten leider an diesem Tag nicht und machten zu einem anderen Termin ihre Prüfung. Es brachen nach der Prüfung alle Dämme. Die Kinder waren fast nicht mehr aus dem Wasser zu bekommen und sprangen noch vom 1-Meter-Brett. Wie stolz die Kinder waren! Auch wir Erwachsenen waren glücklich – und ich möchte mit diesem Beitrag alle Kitas ermutigen, solch einen Kurs selbst zu organisieren. Es lohnt sich! □

Schubkarrenrennen, Dreibeinlauf und bunte Limonade

Kita Weidemoor. Das sportliche Sommerfest.
Von Sarah Feuchter, Leitungsvertreterin

Ein Sommerfest – das muss einfach sein! Die Kinder bestehen darauf und auch unserem Team macht es immer große Freude, die Freude der Kinder mitzuerleben. Und die Vorfreude. In diesem Jahr zogen wir die Organisation aber etwas anders auf ...

In den Morgenkreisen war das bevorstehende Event natürlich Thema und die Kinder stellten jede Menge Fragen und hatten viele Ideen. Was ist wichtig bei einem Sommerfest? Dass es z. B. Eis gibt, dass man lustige Spiele machen kann, dass es Limo gibt, so viel man möchte. „Die beste bunte Limonade, die es gibt, macht meine Mama!“, berichtete Greta. Die Ideen der Kinder nutzten die Kolleginnen, um die Themen zusammenzuführen. Sie machten den Kindern den Vorschlag, das Sommerfest gemeinsam zu planen. Daraufhin wurden in allen Gruppen „Abgeordnete“ gewählt, so dass schließlich zwölf Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren sowie drei Pädagoginnen das Festkomitee bildeten.

Was hat so ein Festkomitee für Aufgaben? Die Kinder brachten gleich viele kreative Ideen ein und diskutierten über ein mögliches Motto für das Sommerfest. Zur Auswahl standen: Sommer und Insel, Kunst oder Sport. Zum besseren Nachvollziehen visualisierten die Kolleginnen die Vorschläge auf Papierbögen, die eigentliche Abstimmung erfolgte dann mit bunten Muggelsteinen, die auf die Zeichnungen gelegt wurden: Gewonnen hat mit großer Mehrheit das Motto Sport.

Bei einem weiteren Treffen besprachen die Erzieherinnen zunächst mit dem Kinderkomitee,

was sie bisher bereits erarbeitet hatten. Die Kinder fingen an, Spiele für das Fest zu sammeln. Das Motto wurde konkretisiert: Es sollte ein Eltern-Kind-Sportfest werden. Die Kinder hatten viele Ideen, welche Spiele dazu passen würden. Ein Kind räumte ein, es seien eigentlich doch zu viele Spiele. Die Kinder entschieden sich daraufhin, erneut mit Muggelsteinen abzustimmen.

Am Ende der Sitzung stand fest, dass Schubkarrenrennen, Kamishibai, Dreibeinlauf, Stelzenlaufen, Torwandschießen, Kirschkerne weitspucken und Sackhüpfen auf unserem Fest stattfinden sollten. Wichtig war den Kindern dabei von Beginn an, dass ihre Eltern gemeinsam mit ihnen die Spiele machen.

Beim nächsten Treffen ging es um die Dekoration. Die Kinder waren sich schnell einig, dass sie die Deko selber gestalten möchten. Es sollte bunt und lustig aussehen. Luca schlug vor, dass Trikots toll wären, da es ja ein Sportfest werden sollte.

Eine Woche später bastelten die Kinder intensiv Wimpelketten, Blumen und Sonnen. Weiße T-Shirts wurden von den Eltern mitgebracht und jedes Kind bemalte sein eigenes Kita-Weidemoor-Sportfesttrikot.

Ein letztes Treffen des Festtagkomitees stand an. Dieses Mal sollte das Thema Essen im Fokus stehen. Auch hier mangelte es nicht an vielen Ideen für das Wunschbuffet. Es sollte bunte Limonade, Herzkuchen und Hot Dogs geben. An zentralem Ort wurde eine Liste mit allen Essenswünschen

ausgehängt, in die sich die Eltern eintragen konnten, die auch großzügig mithalfen.

Endlich war es dann soweit. Gemeinsam mit den Erzieherinnen schmückten die Kinder unser Außengelände mit ihrer selbstgebastelten Deko – und es konnte losgehen!

Das Sommerfest wurde ein voller Erfolg. Kinder, Eltern und Pädagogen hatten viel Spaß beim Schubkarrenrennen, Dreibeinlauf und Tauziehen. Eltern gegen Kinder und Eltern gegen Mitarbeitende. Eine angenehme und freudige Atmosphäre wurde dadurch geschaffen, dass die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern auf die Torwand schossen, den Schubkarren-Slalomparcours meisterten und im Dosenweitwurf brillierten.

Nach dem Sommerfest ist vor dem Sommerfest. Das Festkomitee traf sich noch einmal zum Austausch: Was hatte den Kindern besonders gut gefallen, was nicht und was sollte beim nächsten Mal noch beachtet werden? Das Basteln der Wimpelketten, der Gummistiefelweitwurf, das Dosenwerfen und das Kirschkerne weitspucken waren besonders gut angekommen. Luca möchte allerdings beim nächsten Fest ein Maßband nutzen, damit alles genauer vermessen werden kann.

Und ganz besonders wichtig war, das betonten die Kinder immer wieder, dass ihre Eltern bei allen Spielen mit ihnen gemeinsam dabei gewesen waren! Im nächsten Jahr lesen Sie also bestimmt wieder etwas über die gemeinsamen Festivitäten in unserer Kita Weidemoor! □





Einhörnchen und die 12 Superhelden



Kita Ahrensburger Weg: Ein Buchprojekt der besonderen Art.
 Von Andrea Neumann, Erzieherin

Ich bin ein Superheld“, rief Levi und hüpfte in großen Sprüngen durch die Kita.

Ich musste lachen und fragte ihn: „Und was machen Superhelden so?“ „Na, die retten die Welt!“ Andere Brückenjahrkinder griffen das Thema sofort auf und wir malten uns aus, zunächst nur so aus Spaß, was wir so machen würden, wenn wir Superhelden wären ... Meine Kollegin **Regina Griep**, die mit mir die Brückenjahrgruppe leitet, war ebenso gespannt darauf wie ich, die Phantasien der Kinder zu erfahren.

Sich etwas ausmalen ... *das* nahmen wir dann wörtlich und beschlossen, die Superhelden und ihre Abenteuer in Buchform zu bringen, damit auch andere Kinder in der Kita und die Eltern immer daran teilhaben können. Die Buch-Idee für dieses Jahr war geboren! Dazu muss man wissen, dass wir mit den Vorschulkindern jedes Jahr ein (Buch)Projekt realisieren, mit z.T. völlig unterschiedlichen Themen. Was inhaltlich passiert oder auch, ob überhaupt ein Buch entstehen soll,

entscheiden jeweils die aktuellen Brückenjahrkinder. All unsere Werke sind im Flur der Kita Ahrensburger Weg zu besichtigen.

In unserer ersten Redaktionskonferenz trugen wir zusammen, welche Probleme es denn überhaupt



so auf der Welt gibt, die ein Superheld lösen muss. Ich muss zugeben, dass ich noch überlegte, ob das nicht ein wenig zu „schwere Kost“ für unsere Kinder sein würde. Sie belehrten mich dann allerdings schnell eines Besseren. Die

Kinder waren tatsächlich nicht zu stoppen und jedes Kind trug etwas bei: Ein Ereignis, von dem es gehört hatte, etwas, was es vielleicht sogar selbst schon erlebt oder auch nur im Fernsehen gesehen hatte. Ich war wieder einmal sehr beeindruckt, welches Wissen die Kinder in sich

trugen. Als unsere Vorschulzeit um war und wir eigentlich schon den Mittagstisch decken mussten, fanden die Kinder kein Ende und baten uns doch tatsächlich, hier noch weiter mit ihnen ins Gespräch zu gehen. Ein echter Gänsehautmoment ...

Nun folgten viele Wochen der Vorbereitung. Zunächst lasen wir

mehrere Bücher zum Thema. (Outi Kaden: „Pflanzt mehr Bäume“, „Ist ja nur eins!“ von Tracey Corderoy und Tony Neal, „Aufgeräumt!“ von Emily Gravett, um nur einige zu nennen und zu empfehlen.)

Dann waren die Kiddies dran, und jeder erzählte seine ganz persönliche Superheldengeschichte. Hier sollten sich die Kinder völlig frei fühlen und selbst entscheiden, mit welchen Figuren oder welchen Problemen sie ihre Geschichte füllen wollten.

Jedes Kind erzählte uns seine Geschichte, ohne dass die anderen Kinder dabei zuhören konnten. So bekam jedes Kind genug Raum und Zeit für sich ganz allein. Uns war wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Gedanken in Worte fassen konnten. Ich schrieb das, was sie erzählten, eins zu eins auf. Nur gelegentlich, wenn mir etwas wirklich unklar war, stellte ich eine Frage. Denn die Geschichten sollten eines sein: Die Geschichten der Kinder und nicht die einer Erzieherin. Ich war tatsächlich zutiefst beeindruckt, wie unterschiedlich die Geschichten der Kinder waren und welche Vielfalt an Problemen – interessanterweise meistens Umweltthemen – sie beschrieben. Nicht selten ging ich begeistert und mit einem Lächeln aus diesen „Erzählmomenten“ mit den Kindern. So gesellte sich über den Zeitraum von

ein paar Wochen eine Geschichte zur nächsten und sie fügten sich alsbald zu einem beeindruckenden Gesamtwerk. Ein paar Beispiele: Paulina erfand das (titelgebende) Einhörnchen – ein Superheld, der allen Müll wegzaubert und nebenbei noch den Regenwald rettet. Lilian bekümmert die Meeresverschmutzung – ihre Superhelden-Ponys retten aber viele Tiere, z. B. ein Seepferdchen und einen armen Seehund, der sich in einem Fischernetz verfangen hat. Finns Superheld ist ein Ankylosaurus, der im Besitz einer Zaubermaschine ist, die „Allesmaschine“, die u. a. den Regenwald wieder aufforstet und Schweinswale rettet.

Schließlich folgten die Illustrationen zu den Geschichten der Kinder, denn unser Buch sollte ja keine Bleiwüste werden. Alle malten mit viel Liebe und Ausdauer die Bilder zu ihren Texten. Später fotografierten wir diese ab, um sie als digitale Dateien in unser Buch einbinden zu können.

Zum Schluss sollte das Ganze dann auch noch fotografisch begleitet werden. Klar, dass dafür alle mal eben in Superheldenkostüme schlüpfen. Dummerweise war es morgens richtig kalt und die Kinder mussten ihre warmen Jacken für den Moment, indem sie fotografiert werden sollten, ablegen. „Möchtet ihr das wirklich heute machen oder sollen wir das

verschieben?“, fragte ich die Kinder. Klare Antwort von Emilia: „Echte Superhelden geben niemals auf!“ Alle nickten zustimmend.

Und so legten wir, trotz eisiger Kälte, gemeinsam los. Engagiert halfen alle Kinder einander beim Verkleiden und trugen Equipment an die Location. Und falls es dem einen oder anderen

Superhelden doch etwas ungemütlich wurde munterten sie die Models auf. Für den fliegenden Umhang, unerlässlich für die Superhelden in unserem Buch!, zogen die Kinder an durchsichtigen Strippen. Hilfsbereit unterstützten sich die Kinder gegenseitig und verfolgten gespannt den Entstehungsprozess der unterschiedlichen Superhelden-Fotografien.

Wie selbstverständlich fingen die Kinder plötzlich bei einem Ausflug in unseren naheliegenden Wald an, dort den Müll aufzusammeln. Auch ein Schild, welches nun den Kitaeingang verziert, entstand auf Wunsch unserer Kinder: „Haltet den Wald und unsere Welt sauber“, lautet dort nun für alle lesbar die Botschaft.

Lilian, die eigentlich immer Pferdewirtin werden wollte, sattelte nun um und verkündete aus tiefster Überzeugung, dass sie nun doch lieber Meeresbiologin werden möchte. „So kann ich später vielleicht etwas für die Umwelt tun und viele Tiere retten“, meinte sie.

Als unser Buch in der Rohfassung fertig war, schauten wir noch einmal gemeinsam drüber. Mit dem Beamer warfen wir die einzelnen Seiten an die Wand, so hatten wir alle einen guten Blick auf unser entstandenes Werk und Gelegenheit, alle Geschichten kennenzulernen und noch letzte Feinheiten abzustimmen. Eine schöne Gelegenheit, die Medienkompetenz der Kinder weiter zu fördern.

Dann bestellten wir unser Probeexemplar. Und endlich war es so weit, unsere „Erstausgabe“ kam in der

Kita an. Nun wurden Decken geholt, Getränke und ein paar Häppchen vorbereitet. Wir machten es uns richtig gemütlich und stöberten das erste Mal durch unser selbstgemachtes Buch. Ein so schöner Moment für alle. Klar, dass ich noch einmal alle Geschichten vorlesen musste. Und wie großartig für die Kinder, ihre Bilder, Geschichten und Fotografien nun endlich gedruckt vor sich zu haben und auch anfassen zu können. Ein richtig toller Augenblick für alle Kinder.

Zeitgleich hatten wir in unserer großen Eingangshalle eine Ausstellung vorbereitet, so dass wir die Präsentation des Buches nun für alle im Haus sichtbar machen konnten. Hier hingen in großen Abzügen unsere Superheldenfotos, eine große Collage im Comicstyle, die gemalten Werke der Kinder und natürlich ein paar Infotexte zur Entstehung des Ganzen. Die Kinder entwarfen für diesen Anlass einen Einladungstext und schrieben ihn anschließend selbst auf. Jedes Kind verteilte dann eine der Kopien, zusammen mit einem kleinen Superheldenplakat an seine Eltern. So bekam das Ganze noch einen offizielleren Charakter.

Bestellt haben das Buch dann tatsächlich alle Eltern. Ein richtiges Unikat, das die Kinder nun sicherlich noch weit über ihre Kita-Zeit hinaus an unsere schönen gemeinsamen Monate im Brückenjahr erinnern wird und welches sie, das weiß ich von den Eltern der vergangenen Jahre, bestimmt immer wieder einmal durchblättern, um dann an uns zu denken.

Nun sind wir schon sehr gespannt, welches Werk die nächste Generation unserer Bückenjahr-Kinder hervorbringen wird. □



Stadtkinder

Ein wirklich schöner Tag!

Drei Kitas vertraten die Elbkinder beim Hamburger Tag der Familien. Von Anna Fuy, Fundraising und Projekte

Foto: Bente Stachowske



Liebevoll und engagiert: So stellten sich die Kita-Teams vor, die mit ihren Einrichtungen am diesjährigen Tag der Familien für die Elbkinder teilnahmen.

Kinder jeden Alters und ihre Familien wurden herzlich begrüßt und fanden am letzten Sonnabend im August in Harburg, Hamm und Tonndorf viel zu tun und zu bereden.

Die Kinder erfreuten sich am genüsslichen Matschen mit Speisestärke, an Geschicklichkeitsspielen, dem gemeinsamen Musizieren und

kreativen Gestalten. Eltern fanden kompetente Gesprächspartnerinnen und -partner rund um die kindliche Entwicklung und ihre Begleitung.

Die **Kita Eddelbüttelstraße** ließ mit zahlreichen Gästen den Netzwerkgedanken hochleben: Neben dem Kita-Team waren auch die Quartiersarbeiter Phoenix-Viertel, die Mütterberatung von biff sowie Vertreterinnen des Kami e.V. und des Projekts „Stop – Stadtteile ohne Partnergewalt“ vor Ort.

Das Team der **Kita Osterbrook** stellte seine umfassende integrative Arbeit und das breite

Angebot des angegliederten Eltern-Kind-Zentrums vor.

Und die **Kita Küperstieg** beteiligte sich mit Team und Kindern am bunten (Bühnen-)Programm des gut besuchten Nachbarschaftsfests, das direkt an der Kita stattfand.

Das warme Spätsommerwetter belohnte Teams wie Gäste und schenkte uns einen wirklich schönen Tag.

Ein großer Dank an alle, die ihn möglich gemacht und mit uns genossen haben! □



Die Hasengruppe unterwegs

Kita Roydorf. Zu Besuch im Altenheim Winsen. Von Amal Hamade, Kita-Leiterin

fröhlich mitgemacht. Zum Abschluss sangen wir das plattdeutsche Lied „Ick bin in Winsen born“. Nachdem der Applaus verklungen war, den die Kinder natürlich genossen, sangen die Bewohner und Bewohnerinnen für uns das Lied „Alle Vögel sind schon da“. Natürlich haben wir auch mitgesungen, ist ja kein Problem für uns, denn wir singen diesen Klassiker regelmäßig bei uns in der Kita.

Dann zeigte uns das Betreuungspersonal, wie sich die Seniorinnen und Senioren aktiv aufwärmen, um in den Tag zu starten, mit Bällen in verschiedenen Größen, die sie sich zuwerfen. Wir durften mitmachen und alle hatten dabei sehr große Freude. Beim gemeinsamen Ballspielen tauten alle noch mehr auf uns so manche kleine Geschichte wurde uns und den Kindern erzählt.

Dann hieß es schon, Auf Wiedersehen zu sagen. Im Innenhof vom Altenheim durften wir uns noch etwas ausruhen. Jedes Kind bekam eine kleine Tüte Gummibärchen als Dankeschön.

Dieser Tag war sehr schön und wir haben versprochen, dass wir wiederkommen werden. Unsere Idee ist vielleicht ein Spiele-Vormittag oder Basteln oder Malen – und natürlich wieder Singen.

Auf jeden Fall ist der Umgang mit den alten Menschen für die Kinder eine Bereicherung und es fördert das soziale Lernen. Umgekehrt ist die Begegnung mit der kindlichen Fröhlichkeit und Unbefangenheit für die Seniorinnen und Senioren auch wertvoll, die uns die Pflegerinnen sagten. Wir hoffen also, dass unser Austausch eine Fortsetzung erfährt. □



Schon länger hatten wir mit den Kindern besprochen, dass es doch mal eine schöne Idee sein könnte, die Omas und Opas aus dem Altenheim zu besuchen und ihnen eine Freude zu machen. Vielleicht mit Liedern? Da haben wir nämlich so einiges in unserem Repertoire ... Im Juli war es dann soweit, die Hasengruppe unserer Kita Roydorf spazierte fröhlich zum Altersheim in Winsen. Natürlich hatten wir zuvor mit dem Pflegepersonal alles besprochen.

Als wir ankamen wurden wir sehr fröhlich und freundlich empfangen. Zuerst gab es für jeden etwas zu trinken. Die Bewohner und Bewohnerinnen hatten sich schon in einem Stuhlkreis zusammengefunden. Berührungängste zwischen Alt und Jung? Gab es nicht! Die Kinder und Erzieherinnen sangen und performten Lieder und die alten Herrschaften sangen teilweise sogar mit und ahmten unsere Bewegungen nach. Das war für alle eine große Freude. Auch unser mitgebrachtes Fingerspiel wurde

Machen Sie mit!

Kita Friedrich-Frank-Bogen. Die neue Betriebssportgruppe „Fit im FFB“ für alle Mitarbeitenden.

Von Claudia Brillinger, Erzieherin

In unserer Kita Friedrich-Frank-Bogen gibt es seit über einem Jahr die Betriebssportgruppe „Fit im FFB“ – zu der wir alle Kolleginnen und Kollegen herzlich einladen! Gegründet wurde unsere Gruppe, nachdem einige Mitarbeitende den Wunsch dazu geäußert hatten: Sich gegenseitig zu motivieren, würde bestimmt helfen, sportlich aus den Puschen zu kommen ... Und so war es auch!

Nach einer Anfrage und kurzen Gesprächen mit der Abteilung für Betriebliches Gesundheitsmanagement stellte sich heraus, dass die Gründung einer Betriebssportgruppe ziemlich einfach und unbürokratisch ist: Man benötigt lediglich einen festen Ansprechpartner, eine Vertretung und mindestens 2–3 weitere Teilnehmer. Schon kann eine Gruppe gegründet werden. Durch die zur Verfügung gestellten Mittel können Material und/oder Personalkosten für eine Trainerin gewährleistet werden. Wir haben das Glück, dass unsere sehr engagierte

Physiotherapeutin Marissa Rother schon seit mehreren Jahren Teil unseres Kita-Teams ist und auch sofort von dieser Idee begeistert war. Seitdem plant sie unsere Sport-Workouts und führt sie auch durch.

Im ersten Vierteljahr haben wir uns einmal pro Monat nach der Arbeit in der Kita Friedrich-Frank-Bogen getroffen. Schnell wurde aber der Wunsch lauter, dass der Sport 2 × pro Monat stattfinden soll. Nun sind wir an jedem 2. und 4. Mittwoch, jeweils ab ca. 16.30–17 Uhr im Bewegungsraum aktiv! Mittlerweile sind wir regelmäßig 5–10 Teilnehmer, die so gut wie ohne Kosten ein professionelles, physiotherapeutisches Training genießen können. Die einzige Bedingung ist die einmalige Bezahlung einer Unfall-Versicherungspauschale von knapp 3€, sodass man nach seiner Arbeitszeit versichert ist.

Jede Sporeinheit ist je nach Wunsch und Bedarf flexibel gestaltbar und dauert bis zu 60 Minuten. Wir starten



mit einem kurzen warm-up, danach findet ein Stationstraining mit motivierender Musik oder auch ein spezifisches Mattentraining zur Verbesserung von Rücken- und Gelenkschmerzen statt. Dabei geht unsere Physiotherapeutin **Marissa Rother** auf individuelle Bedürfnisse ein und sorgt dafür, dass es für jeden und jede angemessen anspruchsvoll und herausfordernd wird. Abschließend folgt ein kurzes cool-down mit Musik zum Entspannen. Bei Sonnenschein wird das workout auch auf dem Außengelände der Kita organisiert.

Um auch den Kolleginnen und Kollegen mit Kindern zu ermöglichen, am Sportangebot teilzunehmen, wird von der Kita Friedrich-Frank-Bogen eine Kinderbetreuung im Spätdienst der Kita eingerichtet. Wer diese

nutzen möchte, sollte sich vorher bitte anmelden.

Mehr Sport und Spaß im FFB und nebenbei etwas für die eigene Gesundheit tun! Alle sind herzlich willkommen! Unsere Kita ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, da sie sehr zentral an der S-Bahn-Station Nettelburg liegt. In ein paar Gehminuten erreicht man die Kita. Auch mit den Buslinien 234 oder 134 können interessierte Kolleginnen und Kollegen aus dem Raum Bergedorf zu unserer Kita kommen. □

Das Angebot gilt für alle Mitarbeitenden der Elbkinder. Über eine Anmeldung per Mail kita-friedrich-frank-bogen-team6@elbkinder-kitas.de oder telefonisch unter **040/738 34 15** wird gebeten.



Weltkinderfest

Die Elbkinder zeigen Flagge für Sprache und Bewegung.

Von Anna Fuy, Fundraising und Projekte

Herrliches Spätsommerwetter und tausende Gäste in den Wallanlagen waren eine tolle Belohnung für unser Team, das am Sonntag, den 17. September, von früh bis spät im Einsatz war: Danke an **Claudia Völske, Karolina Hamerska-Pankewitz, Yvonne Jürgens, Stefanie Ehlers, Anke Bartholomäus** und **Bettina Sievers** für Euren Einsatz!

Zusammen begrüßten wir unzählige kleine und große Gäste, denen wir neben den heißbegehrten Luftballons ein gut gemischtes Programm aus Sprache und Bewegung boten:

Stefanie Ehlers führte gebannte Kinderscharen durch mindestens vier Kamishibai-Doppel-Sessions mit

Geschichten für jüngere und ältere Kinder im Kita-Alter. Und auf der riesigen Bewegungsbaustelle, mit der uns das **Institut für urbane Bewegungskulturen e.V.** unterstützte, herrschte den gesamten Tag über reges Treiben.

Anlassgeber für das Weltkinderfest des **KinderKinder e.V.** ist der Tag der Kinderrechte – die auch nach Kräften durch die Veranstalter kommuniziert wurden.

Für Gäste und Aussteller standen vor allem der Spaß an der Freude im Mittelpunkt: Unzählige Mitmachangebote locken Familien jedes Jahr zu diesem wirklich stimmungsvollen Event.

Gerne wieder! □



Auf Sommertour

Kita Uffelnsweg. Senatorin Schlotzhauer zu Besuch auf der Veddel.
Von: Janina Seifert, Kita-Leiterin

Im Rahmen ihrer Sommertour besuchte **Senatorin Melanie Schlotzhauer** verschiedenste soziale Institutionen und Projekte. Auch unserer Kita Uffelnsweg auf der Veddel wollte sie dabei Ende Juli einen Besuch abstatten. Die Anfrage war zwar überraschend für uns und wir waren auch alle gleich ein wenig aufgeregt: Aber wir freuten uns sehr, dass gerade unsere Kita ausgewählt worden war und wir damit die Gelegenheit bekommen würden, der Leiterin dieser riesigen Behörde unsere Arbeit vorzustellen.

Sofort begann es, in den Köpfen zu arbeiten: Was erwartet die Senatorin von uns? Was interessiert sie besonders? Welche Fragen würde sie an uns haben? Und die alles bestimmende Frage: Warum ausgerechnet wir? Warum die Veddel? Wir versuchten, uns die Auswahl selbst zu erklären: Große Kita, besonderer Stadtteil mit hohem Migrationsanteil, mit besonderer infrastruktureller Lage, aber auch viel Kooperation und Vernetzung der Institutionen untereinander... Auch bei unserem Regionalleiter

Michael Streitberger kamen wir nicht weiter. Wir fragten sogar unsere Geschäftsführerin **Ulrike Muß**, aber auch sie war einfach nur positiv überrascht über den Sommertour-Besuch. Ganz klar: Wir müssen die Senatorin dann einfach selbst fragen.

Motiviert und gerne stiegen wir in die Planung ein, inklusive einer gründlichen Abstimmung zwischen allen Beteiligten. Mitte Juli: Die Planung stand, es konnte losgehen. Einen Tag vor dem Besuch meldete sich unsere Pressereferentin **Katrin Geyer** mit der Nachricht, dass sich Sat1 und das NDR-Hamburg Journal angekündigt haben. Soweit ok für uns. Nein, nicht nur ok, sondern eigentlich sehr erfreulich, dieses Medieninteresse. Der NDR wollte einen Bericht mit dem Fokus auf das bald endende Bundesprogramm Sprach-Kitas drehen. Seit Ende Juni 2023 wird dieses Programm aus Landesmitteln finanziert und läuft in dieser Ausgestaltung Ende 2023 aus. Wie wird es dann weitergehen, wird es bald eine Entscheidung geben? Eine wichtige Frage für die Elbkinder-Kitas und auch für uns. Wie geht es für alle und für unsere Sprachför-

derfachkraft weiter? Also schmissen wir unsere Planung noch einmal um und unsere Sprachfachkraft **Christa Bathen** erklärte sich spontan und ohne Vorbereitung dazu bereit, ein exemplarisches Sprachförderangebot mit unseren Vorschulkindern durchzuführen. (Im Herbst hat die Senatorin erklärt, dass ab 2024 für das neu ausgerichtete Landesprogramm Kita-Plus die Finanzierung für weitere zwei Jahre gesichert ist!)

Dann war es am 26. Juli endlich soweit. Noch vor der Senatorin Frau Schlotzhauer war bereits das Hamburg Journal da, um vorab ein paar Interviews zu führen und Szenen zu drehen. Und dann riss der Pressestrom nicht mehr ab: Insgesamt 3 Kamerateams inklusive Moderatorinnen und Tonpersonen, das Hamburger Abendblatt, der Radiosender NDR 90,3, ein Vertreter von dpa ... Wenn die Senatorin kommt, haben wir nun gelernt, ist die Presse offenbar nicht weit. Unsere Kita war also voll.

Unsere Leitungsvertreterin **Janine Oliveira Bastos** führte die sehr interessierte Senatorin samt Pressesprecher **Wolfgang Arnhold** (und der Presseschar) souverän durchs Haus und beantwortete gerne alle Fragen. Früher als geplant, hatte Melanie Schlotzhauer dann noch die Gelegenheit, an einem Kreativangebot in der Krümelmonster-Gruppe teilzunehmen. Dort wurden die Kinder langsam müde, also mussten wir spontan den Ablauf abändern. Das war überhaupt kein Problem für die Senatorin, die die Umplanung mit „Ich habe auch Kinder und ich weiß, wie flexibel man manchmal sein muss!“ verständnis-

voll kommentierte. Zwischendurch wurden immer wieder Interviews geführt. Nicht nur die Senatorin, auch **Ulrike Muß**, **Hanna Husemeyer** (Abteilungsleitung EKIZ und Frühförderstelle), **Christa Bathen** (Sprachfachkraft) und ich als Kita-Leitung mussten der Presse Rede und Antwort stehen, was wir sehr gerne taten. Wann hat man schon mal Gelegenheit, seine Arbeit und das, was unsere engagierten Mitarbeitenden leisten, so ausführlich darzustellen.

Gerne hätte die Presse eine Antwort auf die Frage gehabt, wie es mit dem Bundesprogramm Sprach-Kitas weitergehen würde. Doch Frau Schlotzhauer antwortete zurückhaltend, aber klar und verwies auf eine Entscheidung im September (die dann ja auch kam, s.o.).

Unsere Kinder haben großartig mitgemacht und waren trotz der vielen fremden Menschen entspannt. Manchmal schien es sogar, als hätten sie die Kameras vergessen. Alles in allem war der Besuch ein voller Erfolg: Die Senatorin war sehr interessiert und nahbar, wir konnten unsere Themen platzieren, jede und jeder im Team leistete seinen Beitrag und die Eltern waren stolz, ihre Kinder im Fernsehen zu sehen.

Eine Sache ist aber immer noch offen: Wessen Idee war der Besuch bei uns und warum wir? Natürlich fragten wir die Senatorin beim abschließenden Austausch persönlich. Aber: Auch sie hatte keine Ahnung! Es wird also für immer ein Geheimnis bleiben ... Auf jeden Fall: Kommen Sie uns gerne wieder besuchen, Frau Schlotzhauer! □

